



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Rechtfertigung und Offenbahrung der Göttlichen Fürsichtigkeit/
belangend die Trübsaalen der Gerechten/ und die Wallfahrt der Sünder in
disem Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

dise ist? Aus dem / daß sie morgen sterben sollen schließen sie / daß sie heut noch die Freyheit haben zu sündigen. O ihr Thorrechte / was gedencet ihr? wann ihr morgen sterben müßt / so solt ihr ja vilmehr darauß schließen / daß ihr heut noch Buß thun sollet. Aber was will man von solchen Leuthen erwarten? sagt ein gelehrte Feder; weil sie erst morgen sterben sollen / so seynd sie sicher / daß sie heut noch leben werden: und einiger Tag / da sie ohne Furcht des Todes seynd / ist bey ihnen schon genug / daß sie ohne Scheu sündigen: Unum vitæ diem sine metu funeris habent, ideoque lasciviant. Dise und andere Ursachen wegen ungewisser Sterbstund wird Christus anzeigen an dem Tag des Gerichts / an welchem er sein verborgene Fürsichtigkeit der Welt zu erkennen geben wird. Was wirst du alsdann antworten / O Mensch? wo ist die Liebe des ewigen Lebens / zu welcher dich annahmet die Kürze dieses zeitlichen Lebens? wo ist die Sorg zu deiner Seeligkeit / zu deren Erlangung du so wenig Zeit hast? wo ist die Gedult / und wo ist die Bußfertigkeit / da

es doch umb ein Kurzes und Geiriges ist? warumb bereuest du dich mit zu dem Tag da du doch kein Grund vor demichten bist? wo ist der Fleiß / Gutes zu tun / da du doch mit weißt / ob du die heutige Welt noch überleben werdest? warumb verzeihst du so lang dem Buß / da du doch mit weißt daß du ein andere Zeit haben werdest / was ge zu thun / was darzu vornöthen ist? darffst du noch sündigen / da du doch mit weißt was von deiner Lebenszeit noch überbleibet? was hät ich mehrers thun sollen (wie Christus sagen) dich zuruck zugleich von der fahr der Verdambnuß / und dir den Weg zur Seeligkeit leicht zu machen? gib jetzt Nachacht von dieser verborgnen Fürsichtigkeit / deinem Nuß und Heil es also angeordnet daß der Tod gewiß / und die Ewigkeit ungewiß seyn soll. Warumb hast du nicht achtet? O Christglaubige / was für eine Verantwortung wird nach diesem Tag Offenbarung dieser Fürsichtigkeit? luminabit abscondita caecarum.

Oliva, lib. 6. Stromat.

Der vierdte Absatz.

Rechtfertigung / und Offenbarung der Göttlichen Fürsichtigkeit / belangend die Erbsaalen der Gerechten / und die Wohlfarth der Sündner in diesem Leben.

24.

Wir kommen jetzt zu dem Ufer des tiefen Meers einer heimlichen Fürsichtigkeit Gottes; dann also nennet der heilige Augustinus jene wunderbarliche Anstalt / mit welcher Gott der Herr denen Sündneren in diesem Leben allerhand Glück und Wohlfarth / denen Frommen aber Bitterkeit / den Widerwärtigkeiten pflegt zuzuschicken. Nullam mare tam profundum est, quam est ista cogitatio DEI, ut mali floreat, & boni laborent. Es ist kein Meer so unergründlich / als dise Anordnung und Verhängnuß Gottes / daß es dem Bösen wohl / und dem Gerechten übel erget. Der Gottlose Sündner / der ein ärgerliches Leben führet / wird erfüllt mit Ehr / mit Reichthumb / und was er sonst verlanger: Peccat impius & floret in divitiis, in honoribus, in excellentia mundi hujus. Was ist doch das / O Herr / schreyet auff der Prophet Jeremias: Jultus quidem es Domine, verumtamen iusta loquar ad te. Du bist zwar gerecht / ich will aber dennoch mit deiner Erlaubnuß eine Frag thun. Warumb laffest du zu / daß derjenige / der dir dienet / in Bitterkeit / derjenige aber / der dich beleidiget / in Freud und Trost lebe? Quare via impiorum prosperatur? Warumb ist der Gottlosen Weeg so glücklich? wie lang (fragt auch der heilige David) wie lang werden die Sündner sich rühmen? wie lang werden sie prangen in ihren Ehren und Reichthumben? Uiquequo peccatores Domine gloriabuntur? Der reiche Prasser sist bey voller Taffel /

in Purpur gekleydet; hat Erbsaalen allerhand Kurgweyl / der doch ein Sündner der gerechte Lazarus herangezogen ist / verachtet / voller Geschwür / und dem Brotsamen nie haben / die man den Sündner gibt. Quare? warumb geschicht das? O Herr? warumb ist die Tugend verachtet und untertruckt / das Vaster aber gepreiset und in Ehren? warumb sist die Gerechtigkeit auff dem Thron / und die Ungerechtigkeit auff dem richterlichen Ehrenstuhl? was ist das für eine Unordnung. Wie da sagt der Apostel: Nolite ante tempus iudicare: Urtheilet mit vor der Zeit. (sagt Augustinus) ist uns dise Gerechtigkeit verborgen; aber es wird ein Tag kommen / wo Gott alles offenbart wird. Quod nunc est in occulto, tunc erit manifesto. Was jetzt verborgen ist / wird alsdann offenbahr seyn. Was ist das / was der weise Mann hervorbringt? Vidi in loco iudicii impietatem, et in iusticia iniquitatem. Ich hab gesehen in dem Ort der Gerechtigkeit die Ungerechtigkeit / und die Ungerechtigkeit an dem Ort der Bitterkeit. Es gehet gang verkehrt bey der Welt / dann der Gerechte hat seinen Füßen des Ungerechten. Aber eben das selb verkehrten Weesen hat er die Gerechtigkeit selb verkehrt gemacht; daß ein Tag der Gerechtigkeit seyn werde / an dem man sich rühmet die Gerechtigkeit dieser Göttlichen Fürsichtigkeit: Et dixi in corde meo: iustum iudicabit Dominus. Und ich sprach in meinem

S. Aug. in Psal. 91.

S. Greg. 1. 5. Moral. 21.

S. Basil. hom. 8. in Psal. 33.

Hier, 12.

Psal. 93.

meinem Herzen: den Gerechten und den Gottlosen wird Gott richten. Et tempus omnis rei tunc erit. Und alsdann wird die Zeit aller Dingen seyn. Warumb aber werden erst alsdann alle Ding ihr Zeit haben? warumb nit jetzt? nein; meine Christgläubige; und damit ihr es verstehtet / so höret die Auflegung des heiligen Augustini über den Text des Propheten Malachias, da er Christus den Herren nennet ein Sonn der Gerechtigkeit: Orietur vobis, timentibus nomen meum, Sol iustitiae: Es wird euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / die Sonn der Gerechtigkeit auffgehen. Ist aber diese Sonn denen Gerechten / von welchen allhier geredt wird / nit auch schon in diesem Leben auffgangen? Ja (sagt Augustinus) das ist geschehen; aber in diesem Leben ist ihnen die Sonn auffgangen / wie in dem Winter; an dem Gerichts-Tag aber wird sie ihnen auffgehen / wie in dem Sommer: Iple sol, de quo scriptum est: Sol iustitiae non est ortus nobis; ipse erit aetas nostra. Gehet / sagt dieser heilige Lehrer / den grossen Unterschied diser zweyen Zeiten / des Winters / und des Sommers / in welchen die Sonne auffgeht. Gehet hinauf an jenem Tag des Christmonaths auff das Feld in einem Baumgarten: was werdet ihr allda sehen? allerhand Bäume untereinander / die aber alle gang bloß da stehen / ohne einige Zierd / ohne Blätter und Früchten. Jetzt frag ich: sagt mir her / welche auß disen Bäumen seynd noch lebhaft / und welche seynd todt? Es ist da leichter zu sehen / als zu antworten; dann es kan gar wohl seyn / daß derjenige Baum / den du für lebendig haltest / tod und abgestorben seye; und daß ein anderer / den du für todt haltest / amnoch lebe. Qui non novit videre, aridam putat vitam, & fore juxta est, quae verè aruit. Merkt nit wohl weis zu unterscheiden / vermerkt er wann / diser oder jener Weinstock seye verdorret / und villeicht ist ein anderer nit weit darvon / der wahrhaft verdorret ist. Woher kombt das? dieweilen der Winter das Leben der Bäume verborgen hält; wann aber im Frühling die Sonn herzunahet / so macht sie offenbahr / welche Bäume leben / und welche todt seyen. At aetas procedit, vici illius clarificatur, mors illa manifestatur.

26. O ihr Gerechte / die ihr elend / arm / und verachtet seyd! Mortui estis, sagt der Apostel; Ihr seyd todt: ihr seye nit anderst anzusehen / als wie die Bäume in dem Winter: Sed vita veltra abscondita est cum Christo: Aber euer Leben ist in Christo verborgen. Ihr scheint jetzt in diesem Leben todt zu seyn / wie die Bäume in dem Winter / dieweil an euch keine Blätter zusehen seynd der Ehren / der Reichthumb / und der Wohlthun: aber die Wurzel ist an euch noch lebendig / inwiewohl ihr Leben verborgen ist; sagt der heilige Augustinus: mortui estis, sed mortui specie: vivi in radice. Wie lang werdet ihr aber also

todt scheinen? wie lang wird euer Trübsaal dauern? Orietur vobis, timentibus nomen meum, sol iustitiae. Habt nur gut Herz / die ihr Gott den Herrn fürchtet; es wird euch die Sonn der Gerechtigkeit auffgehen. Wann der Winter dieses zeitlichen Lebens wird vorbey seyn / wann der Frühling ankommen wird an dem Tag des Gerichtes / alsdann werdet ihr grünen / ihr werdet euch gezieht und begabt sehen mit Ehren / mit Reichthumb / und mit ewig wehrenden Freuden. Veniet tempus aetatis, (sagt Augustinus) & tunc dicitur: cum autem Christus apparuerit vita veltra; tunc & vos apparebitis cum ipso in gloria. Es wird die Zeit des Sommers kommen: alsdann wird es heißen: wann Christus euer Leben erscheinen wird / so werdet auch ihr mit ihm erscheinen in der Glory. Gehet ihr da / wie alle Ding ihr Zeit haben / wie der weise Mann gesagt: Tempus omnis rei tunc erit: es wird alsdann die Zeit aller Dingen seyn. Es wird alsdann der Gerechte / der jetzt zu Boden ligt / sein Zeit haben / da er wird über sich kommen / und den Lohn seiner Gedult empfangen: es wird desgleichen der jetzt prächtige Sünder alsdann sein Zeit haben / da er empfangen wird die verdiente Straff seiner Missethaten. Tempus omnis rei tunc erit. Alsdann wird die Zeit aller Dingen seyn. Es soll derwegen der stolze Sünder sich billich fürchten / es werde das Blat sich umbkehren / und auff sein gegenwärtiges zeitliches Glück ein ewige Schand und Trübsaal folgen: der Gerechte herentgegen / der jetzt arm und verachtet ist / der soll sich trösten mit der Hoffnung / daß auff sein gegenwärtiges Leyden ein ewige Freud und Glory folgen werde. Darumb sollen wir jetzt noch nit urtheilen auß deme / was wir sehen; sondern warthen / bis die Zeit kombt / da alles wird offenbahr werden. Nolite ante tempus iudicare, quoad usque veniat Dominus. Urtheilet nit vor der Zeit / bis daß der Herr kombt.

27. Inwiewohl aber diese Offenbahrung vorbehalten ist auff den Tag des Gerichtes / so hat nichts desto weniger Gott der Herr auch jetzt schon etliche Ursachen diser seiner Fürsichtigkeit seinen Dieneren zuerkennen geben / zum Trost der Gerechten / und zum Schrecken der Sünderen. Laßt uns jetzt dieselbige betrachten zu unserem Neus und Besserung / ehe sie uns an dem Gerichts-Tag vorgehalten werden zu unserer Bestrafung. Wir wollen den Anfang machen von den Trübsalen der Gerechten. Warumb werden sie dann zugelassen? der heilige Chrysolomus erzehlet acht Ursachen. Die erste ist / damit sie in der Demuth erhalten werden: dessen der heilige David sich nit wenig erfreuet / und Gott darumb gedankt hat / sprechend: Bonum mihi, quia humiliasti me. Es ist mir gut / O Herr / daß du mich gedemüthiget hast. Also hat auch der heilige Paulus bekent / daß ihm Trübsaal zugesickt worden / damit

1. August. in ps. 148.

Aug. in Pal. 148.

1. August. in Rom. 212. in temp.

1. Cor. 12. er nit hoffärtig wurde: Ne magnitudo revelationum extollat me: damit ich mich nit erhöhe wegen der hohen Offenbarungen. Die andere Ursach ist / damit die Welt sie nit höher achte / als es ihnen gezimet / wie doch geschehen wurde / wann sie ohne Trübsaal wären. Die dritte Ursach ist / daß die Krafft Gottes mehrer erhelle entweder auß ihrer Gedult / oder auß der Erlösung von der Trübsaal. Die vierdte Ursach ist / damit die Welt sehe / daß sie Gott nit dienen wegen der zeitlichen Wohlfahrt: derentwegen Gott auch dem Teuffel Gewalt gegeben über den Job,

Job. 2.

ihne zu peynigen und zu quälen: In manu tua est; Er ist in deiner Hand: damit er sehe / daß ihme der Job nit weniger diene in Armuth und Krankheit / als zuvor / da er noch reich und gesund war. Die fünfte Ursach ist / damit die Menschen mercken solten / daß ein Außersehung / und ein Gericht seyn werde / welches von dem heiligen Petro genennet wird: Tempus restitutionis omnium; die Zeit der Heimstellung aller Dingen; dann an demselben Tag wird den Gerechten wider heimgestellt werden die Ehr / und die Güter / die ihnen von den Sünderen benommen worden. Der heilige Paulus nennet sie derentwegen Erben Gottes: Haeres quidem DEI; dann gleich wie der Erb die Erbschafft nit bekommt vor dem Tod / also muß auch der Gerechte / ehe er der wahren Güter und Reichthumb genießten fan / den Tod erwarten / nit zwar den Tod des Herren / der unsterblich ist / sondern seinen eignen Tod: Haeres expectat mortem; iustus quoque, quia haeres; non tamen alienam, sed propriam, sagt Eusebius Nieremburgius. Die sechste Ursach ist / (sagt Chrysothomus) damit die Gerechte / wann sie die Trübsaalen selbst erfahren haben / auch andere trösten können: dann umb derentwillen / wie Origenes vermerckt / hat es Gott also angeordnet / daß der Daniel und die drey unschuldige Knaben zu Babylon solten gefangen seyn / damit sie das Israelitische Volck in ihrer Gefangenschaft trösten möchten: Ut ibi positi captivum populum consolarentur. Die sibende Ursach ist / damit sie anderen ein Exempel geben der Gedult / und der Ergebung in den Willen Gottes: in diesem Absehen / wie

Rom. 8.

der heilige Gregorius und Polichronius vermercken / hat der heilige Job verlangt / daß seine Trängsaalen sollen eingeschrieben / gestochen / und eingehauen werden in ein Buch / in Blei / und in Stein mit einem eysenen Griffel: Quis mihi det, ut scribantur sermones mei &c. Die achte Ursach ist / damit man erkenne / daß die wahre Glückseligkeit nit in dem bestehe / daß man in diesem Leben nichts zu leyden habe / dieweil Gott auch seine liebste Freund darvon nit befreuet.

Nieremb. Theopolit. 1. p. 1. 2. 6. 8.

28. Über das sagt der heilige Maximus. daß Gott denen Frommen Trübsaalen zuschicke / damit sie in allen Zufällen üben und erzeigen ihren lebhaftten Glauben an seine Fürsichtigkeit; damit sie ein rechtschaffene Prob geben

S. Gregor.

1. 14. Mor.

c. 26.

Polichr. ap.

Pined. in

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

Job. 19.

ihrer Lieb gegen ihn; damit sie desto mehr Sorg tragen auß das uneliche / sagt der H. Paulinus, damit sie in der Fortschafft der Demuth erhalten werden; dann umb ihre Verdienst vermehret / und ihr Gedult wehret werde / sagt der H. Chrysostomus. Er hat zugelassen / sagt er / daß die hebräische Knaben in den Babyloniischen Ofen hinein geworffen worden / dann desto glorwürdiger wurden / und desto besser erscheinte: Eos voluit facere, & suam virtutem demonstrare. Wertz so schickt Gott den Gerechten den Leyden zu / sagt Novarinus, damit sie nit für ein Ubel halte; dann nit umb Christus der Herr den Judas einen Verräther genennet / als er kommen ist ihm zu übergeben / und seinen Feinden zu übergeben / Amice, ad quid venisti? Freund, warum du kommen? sagt Parthenius. Du schon kein Freund war seinem Vordach nach / so war er doch nicht in dem Werk / welches er gethan / den Gott so große Ehr / und den so großes Heyl darauf entstanden / Proditor erat, amicus facti, sed non in fine. Ein anderer alter Scribent hat heimlich / damit er die Langzeit von ihnen raume / indem er selbst eine Zeit aufgelegt / die umb so vil desto länger je weniger die eigne Lieb an derselben hat.

Last uns nun von dieser Sach auch die Augultinum anhören. Es laß Gott er / die Seelige in diesem Leben leyden / ihre Verdienst in der Ewigkeit zu will: Boni, cum hic laborant, exitum in fine hereditatem consequuntur. Nehme / wann sie alhier leyden / werden nit damit sie an dem End die Erbschafft erweil Gott auß Erden nicht werden / ihre gute Werk damit zu bekommen / er ihnen den völligen Lohn vorzubereiten / andere Leben: Eben wie einer / der ein Edelgestein von gar hohem Werth erachtet / der gibt an der Zahlung das wenigere / das mehrere zu Haus bezahlet werden. Um vermeynet ihr / daß der Gerechte ein Palm-Baum verglichen werden / palma florebit. Der Gerechte wird nicht wie ein Palm-Baum. Der Palm-Baum sagt Berchorius, bringt in dem jungen Alter, oder Jahrhundert / in welchem er gepflanzt worden / noch keine Frucht / sondern muß bis in das andere Jahrhundert warten / bis man ein Frucht davon bekommt: Er will auch Gott die Frucht der Ewigkeit in diesem Leben einjammeln und genießen / sondern erst in dem andern Leben schickt er den Frommen jetzt allerhand Früchten zu; Palma, id est, vicus (sicut dicitur Piclavienlis) non statim fructus portat; non statim a Deo premium reportat;

Von der geheimen Anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit zc. 609

ter enim, quod aliud saeculum expectet, & sustineat. Der Palmen/das ist die Tugend/ bringt nit gleich Frucht / das ist / sie wird nit gleich von Gott belohnet / sondern sie muß ein andere Zeit hierzu erwarten / und sich in dessen gedulden. Noch ein andere Ursach gibt der H. Gregorius, und sagt / GOTT schicke denen Frommen Trübsalen zu / damit er sie von der Liebe dieser Welt abziehe : Idcirco occulto iudicio frequenti perturbatione conterimur, ne viam praepatria diligamus. Darumb werden wir auß heimlichen Urtheil Gottes vielfältig beunruhiget / und hart angefochten / damit wir nicht den Weg mehr lieben / als das Vaterland. Es müssen die Frommen auß Erden geplagt werden / damit sie nach dem Himmel fluehen. Sie müssen / sagt Boetius, in dieser Welt verfolgt werden / damit sie von der lasterhaften Welt desto mehr sich entäußern. Auf diese Weise ist die Göttliche Fürsichtigkeit umgangen mit dem außerböhtem Volck in Egypten / allwo er zugelassen / daß sie so sehr betragt seynd worden. Wie? soll dies auß sonderbarer Fürsichtigkeit geschehen seyn? Ja / antwortet Theodoretus, und es war beynebens auch ein grosse Barmherzigkeit : dann weiln Gott verlangt / daß sie von der Abgötterey ein Abscheuen haben solten / so ware hierzu eben dieses ein gar bequemes Mittel / daß sie vil leyden müßten von denen / die der Abgötterey ergeben waren : Ut odio prosequerentur non tantum Egyptios, sed & illorum Deos. Dann es geschieht nit leicht / daß einer dem jenigen nachfolge / von dem er verfolgt wird. Es seynd auch / über die bisher erzehlte / noch mehr andere Ursachen / warumb Gott die Gerechte leyden laßt / sagt der H. Gregorius, Dann also bezahlen und büßen sie in diesem Leben ab mit zeitlicher Peyn ihre Fehler / damit sie in das andere Leben desto sicherer eingehen : Quia & boni, si qua deliquerunt, hic recipiant, ut ab aeterna plenius damnatione liberentur. Es werden die Fromme / wann sie etwan gesündigt haben / hier zeitlich darumb gestrafft / damit sie von der ewigen Straff desto mehr befreyet seyn. Die H. Vätter verwunderen sich sehr / daß der Joseph in dem alten Testament sich gegen seinem Vatter so unfreundlich und kalt sinnig erzeigt hat : dann ist es nit ein seltsame Sach / daß da er Königlich Statthalter in Egypten war / er dem Jacob kein Nachricht gegeben hat von diesem seinem Glückstand ; noch auch / daß er bey Leben wäre? O Joseph / wie ist das möglich / daß du deinen Vatter also trostlos laßtest? wie hat er dieses umb dich verdient? O daß du sehest / in was grosser Betrübnuß er ist wegen deines Todes / dieweil er glaubt / du sehest umb das Leben kommen ! schicke doch jemand ab / der ihm eine gute Botschaft von dir bringe. Nein / sagt der H. Augustinus, das thut Joseph nit ; die Göttliche Fürsichtigkeit verhindert es. Jacob war zwar ges

recht / aber doch nit gar ohne alle kleine Sünden und Gebrechen. Darumb hat es die Göttliche Fürsichtigkeit also angeordnet / daß ihm lange Zeit kein Botschaft zukommen von dem Wohlstandt des Josephs in Egypten / damit er durch das Leyd / darinn er sich befand / seine / wiewol nit schwehre / Sünden dardurch abbüßete. Quia ergo sagt der H. Augustinus, sine minutis peccatis Jacob esse non potuit, volens Deus ipsa parva peccata in hoc saeculo tribulationis igne consumere. Weiln Jacob nit gar ohne alle auch kleine Sünden seyn können / so hat sie Gott in dieser Welt durch das Feur der Trübsal verzehren wollen. Also weiß Gott die Gerechte zu reinigen / damit sie ohne Mackel vor ihm erscheinen mögen. Umb dieser Ursach willen schickt er ihnen Widerwärtigkeiten zu / welche zu diser Reingung sehr dienlich seynd / wie Sinerius sagt : Adversa etiam plurimum conferunt ad nostrum affectum ; quo caducis afficimur, expandum. Die Widerwärtigkeiten nutzen sehr vil zu Aufreutung der unordentlichen Neigungen zu vergänglichlichen Dingen. Si aliquas habemus maculas, hic deponimus. Wann wir einige Macklen an uns haben / durch die Trübsaal legen wir dieselbige ab / sagt der H. Chryostomus.

Das kommt daher / dieweil Gott so gerecht / und gut / auch zumahlen ein solcher Liebhaber und Eufferer der Gerechtigkeit ist / daß er an seinen Dieneren auch nit das mindste Stäublein einer Sünd dahinden lassen will / worvon sie nit gereinigt werden. Wann Abraham gar zu grosse Lieb tragt zu seinem Sohn dem Isaac / so schafft er ihm / denielben ihm zu einem Opfer zu schlachten. Wann Jacob die Rachel zu vil liebet / so muß er 14. Jahr lang warthen / ehe sie ihm vermählet wird. Wann der Hauptman in dem Evangelio seinen Diener allzuvil liebt / so schickt ihm Gott ein Krankheit zu. Ein solchen Euffer hat Gott / die Seimige zu reinigen. Sehet dies auch an dem Joseph. Zwey ganzer Jahr lang hat er noch darüber bleiben müssen in der peynlichen Gefängnuß / nachdem er den zweyen Kämmerlingen des Königs Pharaos ihren Traum außgelegt / ehe der Mundschenc / der ihm verpfichtet war / wider gedacht hat an die Gutthat / die er von dem Joseph empfangen hatte / und an sein gethane Bitt / daß er bey dem Pharaos seiner gedencen / und umb seine Erledigung anhalten solle : Praepositus pincernarum oblitus est interpretis sui. Der oberste Mundschenc hat seines Traum / Auflegers vergessen. Wie? soll er die empfangene Gutthat so geschwind vergessen haben? Ja / sagt der H. Augustinus, Gott hat es also verhängt / damit der Joseph durch längeres Leyden in dem Kercker abbüßete das jenige / was er in seinem Leben gesündigt / und das allzugrosse Vertrauen auff den Mundschenc : Pro castigatione sancti Josephs non permittit Deus Magistrum Pincernarum, ut in mente haberet, quod ei sanctus Joseph, quando

Sinerius de Provid.

Si ali- s. Chryf. Hom. 1. ad Pop.

Genes. 22.

Genes. 29.

Math. 8.

Gen. 40.

Auguf. serm. 85. de Temp.

Phh h

quando

Gregor. 1. 23. Mor. c. 15.

Boet. l. 4. Cons. prof. c. 1.

Theodor. quaest. 13. in Gen.

30.

quando de carcere dimissus est, supplicaverat. Hier sehet ihr / Christliche Zuhörer / einige Ursachen / warumb die Göttliche Fürsichtigkeit denen Gerechten unterschiedliche

Trübsalen in diesem Leben zuschickt: nicht mehrere Ursachen werden offenbar werden dem Tag des allgemeinen Gerichts. Illuminabit.

Der fünffte Absatz.

Fortsetzung der heimlichen Fürsichtigkeit Gottes betreffend die Wolfarth der Bösen.

32.

Ist uns jetzt auch sehen die Ursachen / derentwegen GOTT den Sünderen zeitliches Glück und Wohlfarth zuschicket: Quare via impiorum prosperatur? warumb ist der Weeg der Gottlosen so glücklich? dieses / sagt Boëtius, geschicht erstlich darumb / damit GOTT den zeitlichen Güteren dieser Welt die Hochachtung benehme / und damit jederman erkenne / was für ein Schätzung sie verdienen / indem sie denen Sünderen verlyhen werden: Lata magnum bonis argumentum loquuntur, quid de hujusmodi felicitate debeant judicare, quam famulari saepe improbis cernant: Zum anderen / sagt der H. Augustinus, so will GOTT hierdurch zu verstehen geben / das die zeitliche Güter nit allein nit hoch zu achten / sondern das sie auch keine wahre Güter seyen / sondern allein die Christliche Tugenden diesen Nahmen verdienen: Illas terrenas divitias injustum est putare divitas, quae non auferunt egestatem. Die Welt zwar / sagt der H. David / halter diejenige für glücklich / welche dergleichen Güter haben / und in Ehren / Reichthumb / und Wohlthun leben: Beatum dixerunt populum, cui haec sunt. Wer ist dann / O heiliger David nach deiner Meynung warhafftig glücklich / fragt der H. Chryostomus: Tu vero quid dicis? David antwortet: Beatus populus, cujus Dominus Deus ejus. Seelig ist das Volk / dessen der HERR sein GOTT ist. Diesen halter David für warhafft glücklich / sagt Chryostomus, der ein reines Gewissen hat: Non pecuniis affluentem, sed pietate gloriantem. Der nit vil Geld / sondern ein grosse Tugend hat.

zæus, gibt GOTT den Sünderen zeitliches Glück / umb sein Gerechtigkeitz zu erweisen / dann sie werden nicht sagen können / das sie nit vermocht haben / Almoßen zu geben / sondern es ihnen an Reichthumb nit gemangelt / sie werden nit sagen können / das sie nit gelassen nit haben helfen können / nit hierzu gnugsame Macht / und Ansehen. Sie werden nicht sagen können / das sie E Schwachheit halber nit Zufuhr bekommen. Dann sie waren stark und gesund. Iustus nullam habebit exultationem. Also der Sünder keine Entschuldung haben. Wann ihr hieran irret / so ist nur der H. Ambrosius, warumb GOTT der HERR den Armen / Sackel dem anvertraut habe / da er doch gewaltig dem denselben mißbrauchen werde zu vermeiden? Ea, quae mittebantur, non videtis? Wisset ihr / was er antwortet? Er sey geschwehen / damit der Judas nit ratherey genöthiget worden: Ut peccator Dominus, haec ei contulit. Dem Christo dem HERRN kein Schuld gegeben / hat er ihm das Geld gegeben. Dasselb halber gibt GOTT offtermal den Sünderen Reichthumb.

Boët. l. 4. de Consol. prof. 6.

S. August. ser. 10. de Sanctis.

Psal. 143.

33.

Zum anderen geschicht es aus barmherziger Fürsichtigkeit Gottes / damit er sie an sich ziehe / indem er ihnen vil gutes erweist / sagt Enæas Gazæus: id constat esse ex Providentiæ Divinæ erga nos propensa voluntate & gratia. Er sagt / GOTT mache es diffalls wie ein liebeiche Mutter / oder sorgfältiger Lehrmeister / der einem Kind etwas süßes / oder sonst angenehmes verspricht / damit es lehre / was es lehren soll. Also hat es Christus gemacht mit der Samaritanin, da er sich zu dem Brunnen bey Sichar gesezt / sedebat sic supra fontem, wol wissend / das sie dahin kommen werde / dieweil es sie gedürstet: Er hat eben all dort sein Garn außgespannt / dise Seel darin zu fangen mit den Liebs-Stricken / und sie zur Gnad zu bringen / wo sie nichts anders / als Wasser gesucht hat / ihren Durst zu löschen. Zum vierdten / sagt obgedachter Ga-

Zum fünfften / sagt der H. Gregorius / GOTT offernmalen Glück in diesem Leben den Sünderen / damit er ihnen in die ewige Vergelte erliche gute Werck / die sie gethan haben / weil sie ihnen in der andern Welt werden belohnt werden. Bona, quae hac vita faciunt, hic inventiunt. GOTT / sagt der H. Laurentius / hat nit ein einiges gutes Werck und lobet / er auch kein böses Werck ungestraft / als ich wie nun die Bezahung in der andern Welt geschehen muß / welche in dieser Welt Land gangbare ist / so bezahlt GOTT den Sünder seine gute Werck in dieser Welt sein Vaterland ist / mit zeitlichen Gütern als mit einer solchen Münz / die in diesem Land gangbare ist / und von den Sündern am meisten geschätzt wird. Peccatores hujus sæculi in colis temporalem relictam labore mercedem, quam appetunt, non quaerunt, & qua contentantur. Und das ist / was Abraham dem unbarmherzigen seinen Praffer geantwortet / da er ihn aus der Höll umb Hülff angeruffen: Recordare, quod recepisti bona in vita tua. Gedencke / du gutes in deinem Leben empfangen. Als wolt er sagen: Hast du etwas empfangen?

Gazæus apud Nicemb. Thopol. 1. p. 1. 2. c. 9.